

Dear reader,

this version of the article has been accepted for publication and is subject to Springer Nature's AM terms of use (see <https://www.springernature.com/gp/open-research/policies/accepted-manuscript-terms>), but is not the Version of Record and does not reflect post-acceptance improvements, or any corrections.

Original publication:

Enders, Markus

Seuse, Heinrich

Metzler Lexikon christlicher Denker, 627–628

Weimar, Metzler, 2000

URL: https://doi.org/10.1007/978-3-476-05273-5_1

Access to the published version may require subscription.

Published in accordance with the policy of Springer Nature:

<https://www.springernature.com/gp/open-research/policies/journal-policies>

<https://www.springernature.com/gp/open-research/policies/book-policies>

Your IxTheo team

Seuse, Heinrich OP, wurde als Heinrich von Berg in Konstanz oder Umgebung am 21.03. (dem Festtag des Hl. Benedikt) 1295 oder (wahrscheinlicher) 1297 geboren und trat mit dreizehn Jahren ins Dominikanerkloster Konstanz ein. Er durchlief die ordensübliche Ausbildung, wurde danach zum Weiterstudium ans *Studium generale* nach Köln geschickt (1323/24-1327), wo Meister Eckhart lehrte, der ihn stark beeinflusste. 1326/27 kehrte er für die nächsten 20 Jahre als Lektor in seinen Heimatkonvent nach Konstanz zurück. Wahrscheinlich wurde ihm bereits um 1330 anlässlich des vom General- und Provinzkapitel seines Ordens in Maastricht gegen ihn erhobenen Häresievorwurfs sein Lektorenamt entzogen. Mit 40 Jahren erlebte er gemäß seinem eigenen autobiographischen Bericht insbesondere im 20. Kap. seiner 'Vita' eine für sein geistliches Leben entscheidende Wende, die ihn mit der Einsicht in die Heilsnotwendigkeit alleine des von Gott gegebenen Leidens von seinen zuvor über 20 Jahre lang exzessiv betriebenen körperlichen Selbstzüchtigungen abbrachte. Von nun an führte Seuse nicht mehr ein einsiedlerisches Klosterleben, sondern er widmete sich einer aktiven Missions- und Seelsorgetätigkeit vor allem in der Rheingegend, im Elsaß und in der Schweiz, die ihn allerdings neuen inneren wie äußeren Leiden aussetzte. Seit 1347/48 bis zu seinem Tod am 25. Januar 1366 lebte er im Ulmer Konvent seines Ordens, wo er sein deutschsprachiges literarisches Vermächtnis in Form des sog. 'Exemplars' redigierte und von dem aus er zahlreiche Pastinationsreisen unternahm. 1831 wurde er von Papst Gregor XVI. selig gesprochen. Sein drei Monographien und einen Briefkorpus umfassendes „Exemplar“ schließt erstens das als eine Apologie der mystischen Lehre Meister Eckharts konzipierte „*Büchlein der Wahrheit*“ (ca. 1329) ein, in dem Seuse die theoretische Seite seines mystischen Wissens darlegt: Hierzu gehören die metaphysischen Voraussetzungen der mystischen Einung als der innerzeitlichen Erfahrung einer unmittelbaren Anwesenheit bei Gott; die Struktur des zu beschreitenden Weges, der zu dieser Erfahrung hinführt; die christologische Vermittlung der mystischen Erfahrung sowie ihr Inhalt; und schließlich die Wirkung der mystischen Erfahrung als die Herrschaft des göttlichen Willens im Leben eines mystisch begnadeten Menschen. Zweitens illustriert Seuse in seiner autobiographischen „*Vita*“ sowie in seinem „*Büchlein der ewigen Weisheit*“ in exemplarischer Absicht die praktische Seite seines mystischen Wissens: Die lebensgeschichtliche Beschreibung seines eigenen Weges zu einer mystischen Lebensform im ersten Teil der „*Vita*“; seine exemplarische Hingabe für das Heil anderer am Beispiel seines Wirkens als Seelenführer Elsbeth Stagels im zweiten Teil der „*Vita*“; drittens führt er im „*Büchlein der ewigen Weisheit*“ eine betrachtende Aneignung der Leidenshaltung Jesu Christi als *compassio Christi* durch. Eine erweiterte Neuedition dieses „*Büchleins*“ stellt das „*Horologium Sapientiae*“, Seuses einzige lateinisch sprachige Schrift, dar, mit der er sich an seine Ordensbrüder wendet. Charakteristisch für Seuses Mystik im Ganzen und darin exemplarisch für christliche Mystik überhaupt ist deren dreifache Christusförmigkeit: Bezüglich der Voraussetzungen der mystischen Einung als *imitatio* des Menschseins Christi; bezüglich des Inhalts der mystischen Erfahrung als Widerspiegelung der Gottheit Christi in der Einung mit dem alleinheitlichen Selbstbewußtsein Gottes; und bezüglich der Wirkung dieser Erfahrung als Widerspiegelung des Gott-Mensch-Seins Christi, sofern der wahrhaft gelassene Mensch das göttliche Leben Christi als Wirkprinzip seines menschlichen Handelns und Sichverhaltens verborgen in sich trägt.

WW: H. Seuse. Deutsche Schriften, ed. K. Bihlmeyer, Stuttgart 1907, 1961 (repr.); H. Seuses *Horologium Sapientiae*, ed. Pius Künzle OP (*Spicilegium Friburgense* 23), Freiburg/Schweiz 1977; Heinrich Seuse. *Das Buch der Wahrheit*, ed. Loris Sturlese und Rüdiger Blumrich, Mittelhochdeutsch-Deutsch (Philos. Bibliothek 458), Hamburg 1993.

Lit.: H. Seuse. *Studien zum 600. Todestag 1366-1966*, ed. P. Ephrem M. Filthaut OP, Köln 1966; M. Enders: *Das mystische Wissen bei Heinrich Seuse* (Veröffentlichungen des Grabmann-Institutes, N.F. 37), Paderborn 1993; Heinrich Seuses *Philosophia spiritualis*, ed. R. Blumrich/Ph. Kaiser (Wissensliteratur im Mittelalter 17), Wiesbaden 1994; A.M. Haas: *Kunst*

rechter Gelassenheit. Themen und Schwerpunkte von Heinrich Seuses Mystik, Bern 1995; P. Ulrich: *Imitatio et configuratio*. Die philosophia spiritualis Heinrich Seuses als Theologie der Nachfolge des Christus passus, Regensburg 1995.

Markus Enders